

Tapetentraktat

von Carl Ceiss

Regie: Barbara Plensat

Komposition: Lutz Glandien

Produktion: SFB 1991, 45 Minuten

Dies ist die Geschichte des Stephan Merau, der eine Musterbiographie vorsätzlich gelebt hat und alle Normen der Gesellschaft brav erfüllen möchte. Seine Eltern waren Beamte des Staates, er war Musterschüler, Vaterlandsverteidiger und Beststudent, schließlich Diplomingenieur für Mikroelektronik. Der "perfekte" Computer ist sein Vorbild und Ziel. Auch familiär funktioniert zunächst alles bestens: er heiratet eine Frau und "pellt" zwei Kinder aus "dem Ei seines planmäßigen Glücks". Doch durch einen Zufall gerät er unfreiwillig aus dem verordneten Gleichschritt, weicht er von den verinnerlichten Vorsätzen ab. Da er bisher nur nach fremden Maßstäben gelebt hat, wird die plötzliche Begegnung mit sich zur Katastrophe. In mehreren Stadien demontiert sich Stephan Merau zu einem wahnsinnigen Apostel der Anarchie, dringt halluzinierend in unbekannte Räume vor und zerstört am Ende ein ganzes Tapetenlager.

TAPETENTRAKTAT ist nicht nur ein "Blick zurück im Zorn" auf die engen gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR. Die Tapeten - Metapher steht auch für ein Leben in unproduktiven Zwängen, wie sie täglich in der so freien Bundesrepublik erlebt werden kann.

Jürgen Holz